

Verein zur Erhaltung der Nürnberger Frauenkirche

## „Hier kann ich zu Gott sprechen“

**W**er sie erlebt, spürt deutlich: Diese Frau fühlt sich verbunden. Mit so mancher Skulptur in der Nürnberger Frauenkirche, mit dem Gebäude selbst, das ihr seit vielen Jahren vertraut ist, auch mit der Institution Kirche, obwohl da manches nicht so laufe, wie sie es sich wünschen würde, gibt Monika Schmidt zu.

Die Zollbeamtin ist Vorsitzende des Vereins zur Erhaltung der Nürnberger Frauenkirche und eines der jüngsten Mitglieder – zufällig so alt wie der Verein selbst, der im Herbst sein 45-jähriges Jubiläum feiert, sagt Schmidt mit einem Lächeln und wendet sich dem heute freundlich-glänzenden Tucher-Altar zu, einem der letzten größeren Restaurierungsprojekte, das ihr Verein unterstützt hat und bei dem nicht nur die Bildtafeln sorgfältigst gereinigt werden mussten, auch Rahmung und Konstruktion mussten ausgebessert werden.

„Viele der Maßnahmen sind einfach bitter nötig“, weiß Monika Schmidt. Man spürt: Sie ist



Berühmter Blick vom Hauptmarkt auf die Nürnberger Frauenkirche: Menschen aus der ganzen Welt kommen – nicht nur zur Christkindlesmarkt-Zeiten – hierher; das so genannte „Männleinlaufen“ an der Frauenkirche gehört zu den beliebtesten Touristenattraktionen, die Nürnberg zu bieten hat.

Fotos: Ulrike Schwerdtfeger

stolz auf das, was in den vergangenen Jahren – nicht zuletzt mit Unterstützung des Vereins – erhalten und verschönert werden konnte. Ob neue Lampen oder eine Lautsprecheranlage, die Sanierung der Orgel oder der Sakristei, eine Fußbodenreinigung, eine Sicherheitsmaßnahme im Dachstuhl oder die Neugestaltung des Schriftenstandes: „So unterschiedlich diese Projekte auch sind: Sie sind immer kostspielig.“ Gleichzeitig machten sie die Kirche aus und zu etwas Besonderem, findet Monika Schmidt. Wie etwa der Davidstern im Boden der Kirche, die an der Stelle einer Synagoge gebaut wurde. Oder der Tabernakel, der – Zeichen der Versöhnung – einer Tora nachempfunden ist.

### Über 100 Mitglieder

Im vergangenen Jahr waren Ausbesserungsarbeiten an der Orgel dran, in ferner Zukunft wolle man sich um das Rundbogenepitaph kümmern, erzählt Schmidt. Mehr als 100 aktive Mitglieder gehören dem Verein an, der sich mindestens einmal im

Jahr zur Mitgliederversammlung trifft; für die Vereinsvorsitzende ist es auch ein persönliches Anliegen, sich in diesem Bereich zu engagieren, wie sie erzählt: „Diese Kirche spricht mich einfach an, sie versprüht einen gewissen Spirit – die Atmosphäre ist eine besondere, ich fühle mich wohl: Hier kann ich abschalten, beten, zu Gott sprechen.“

Das Bauwerk und seine Geschichte – beides fasziniere sie, sagt Monika Schmidt, die aus Polen stammt, im hessischen Kassel aufgewachsen ist und 2004 den Weg zur Frauenkirche fand, sich zunächst in der Pfadfinderarbeit und Firmvorbereitung engagierte. Seit 2019 ist sie Vereinsvorsitzende, davor war sie acht Jahre lang stellvertretende Vorsitzende. Der Verein verstehe sich als Ideengeber, erklärt sie: „Wir geben Anstöße für Projekte, die sinnvoll sein könnten – die Entscheidung darüber treffen aber letztlich Pfarrer, Kirchenverwaltung und Denkmalschutzbehörde.“

Die Frauenkirche – offiziell Stadtpfarrkirche Unsere liebe Frau – für Monika Schmidt ist sie

nicht irgendeine Kirche: „Von überall her kommen die Menschen hierher, nicht zuletzt wegen des Christkindlesmarktes und des Männleinlaufens.“ All dem gegenüber spüre sie eine gewisse Verantwortung. Die hat sie ganz stark auch gespürt, als „ihr“ Papst, Johannes Paul II., im Sterben lag. Kurzerhand reiste sie nach Rom, wollte ihm persönlich ein Buch übergeben. Knapp ein Jahr zuvor hatte sie



Fühlt sich eng verbunden mit ihrer (Frauen-)Kirche: Monika Schmidt (45), Vorsitzende des Vereins zur Erhaltung der Nürnberger Frauenkirche.

ihn beim 1. Katholischen Schweizer Jugendtreffen im Juni 2004 aus nächster Nähe erlebt und war tief berührt, erzählt sie. Auch Lourdes und Jakobsweg sind Stationen auf ihrem Weg, haben sie in ihrem Glauben geprägt.

Zur Frauenkirche kam sie ausgerechnet über ihren Neffen, dessen Taufpatin sie werden sollte. „Da ich zu dem Zeitpunkt noch nicht gefirmt war, folgte eine Zeit der intensiven Glaubensauseinandersetzung“, erinnert sie sich. Dennoch: „Ich kann die Menschen verstehen, die austreten“, sagt sie nachdenklich. „Es gelingt nicht jedem, den eigenen Glauben von der Institution Kirche zu trennen“, fügt sie hinzu und spielt auf die Missbrauchsvorwürfe an. „Es müsste so dringend konsequent aufgearbeitet werden.“ **Ulrike Schwerdtfeger**

■ Tel. 09 11/ 20 65 60, E-Mail: [info@verein-erhaltung-frauenkirche-nuernberg.de](mailto:info@verein-erhaltung-frauenkirche-nuernberg.de), Internet: [www.verein-erhaltung-frauenkirche-nuernberg.de](http://www.verein-erhaltung-frauenkirche-nuernberg.de). Festgottesdienst zum Vereinsjubiläum am Sonntag, 10. Oktober (10 Uhr) in der Frauenkirche.